

Zeitwort

**19.02.1954:**

Die Serienmörderin Christa Lehmann wird verhaftet

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: 19.02.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autor:**

Es ist eine fürchterliche Geschichte um Mann und Frau und Gewalt und Gegengewalt, deren Täteropfer später von der Boulevardpresse als „Gifthehe von Worms“ etikettiert wird. Es ist ein Freitag, dieser 19. Februar 1954, und in Worms wird Anni Hamann beerdigt. Die erst 29jährige Witwe war unter merkwürdigen Umständen ums Leben gekommen – vier Tage zuvor hatte sie eine Praline angebissen, spuckte sie aus, einen Teil davon fraß ihr Hund, der wand sich später unter Krämpfen und kreperte schließlich elendig. Anni Hamann wurde schlecht, auch sie starb noch am gleichen Tag – und nun also wird sie beerdigt. Doch kaum ist die Trauerfeier beendet, rückt die Polizei vor, verhaftet Annis beste Freundin Christa. Sie, Christa, habe Annis Mutter Pralinen geschenkt, diese eine, sei von Christa vergiftet worden, behaupten die Polizisten – nur: mit welchem Gift, das konnte bis zur Festnahme nicht aufgeklärt werden. Und das Motiv? Auch dafür gab es noch keine Anhaltspunkte.

In den Tagen danach wird Christa Lehmann vernommen, zunächst zur Person, und es entfaltet sich ein Leben voller Schrecken. 1922 wurde sie geboren, ihre Mutter, psychisch krank, wird kurz darauf in eine geschlossene Anstalt eingewiesen, erst als elfjährige darf Christa die Mutter besuchen. Der Vater, der schon seine Frau malträtiert haben soll, verprügelt nun Christa und ihre Geschwister, er heiratet erneut, und auch diese Ehe scheitert.

Nach dem Volksschulabschluss arbeitet Christa in einer Lederfabrik, den Lohn muss sie dem Vater abgeben, und um endlich von ihrem Märtyrer loszukommen, heiratet sie, 19jährig, den zehn Jahre älteren Karl-Franz Lehmann. Der ist nach einer Kinderlähmung gehbehindert, betrügt seine Frau, hat mit ihr drei Kinder, und es wiederholt sich, was Christa schon kennt: auch ihr Mann wird zum Schläger, verprügelt sie und die Kinder. Der Mann arbeitet nur noch selten, wird zum Alkoholiker, für die Familie bleibt kaum Geld, drei Mal zieht Christa aus, zieht beim Vater ein, drei Mal kehrt sie zu ihrem Ehemann zurück, spricht mit der Schwiegermutter darüber, und auch die kennt dieses Leid, auch sie war Zeit ihrer Ehe von ihrem Mann misshandelt, geschlagen worden und formuliert eines Tages: „Ich gäbe dem Alten was ins Essen.“ Und Christa denkt nach – hatte sie bei ihrem Vater nicht dieses Unkrautvernichtungsmittel, dieses E 605 – eines Tages, 1952, holt

sie sich etwas E 605, rührt es ihrem Mann ins Essen, damit der erkrankt und wenigstens kurze Zeit einmal Ruhe gibt – und der, ohnehin magenkrank, stirbt. Die Ärzte attestieren Magendurchbruch.

Christa entdeckt, genießt die neue Freiheit, geht abends aus, lernt andere Männer kennen – da macht ihr der Schwiegervater Vorhaltungen, laufend sei sie fort, so ginge das nicht; und als Christa nicht einlenkt, droht er mit einer Anzeige bei der Sittenpolizei. Dann sei Schluss mit den Männern, sie würde inhaftiert werden und die Kinder kämen zur Fürsorge. Christa, in Angst um ihren Ruf und in Angst um ihre Kinder, bereitet dem 75jährigen einen Joghurt, der isst und – stirbt. Diagnose der Ärzte: Herzversagen.

Und wieder versucht sie zu leben, doch Anni Hamann, ihre beste Freundin, ständig will Anni mit ihr losziehen, Christa sieht sich unter Druck, für ihre Kinder Babysitter zu

finden. Und weil sie meint, sich nicht wehren zu können, versucht sie, ihre Freundin zur Ruhe zu bringen. Wenn sie, denkt Christa, der Mutter von Anni nur ein wenig von dem Gift, nur so viel, dass sie krank wird und Anni nun auf ihre Mutter aufpassen muss, dann wäre doch Ruhe – und also schenkt Christa der Mutter Pralinen, doch nicht die isst die vergiftete, sondern Anni. Und als die am 19. Februar 1955 beerdigt wird, verhaftet die Polizei Christa Lehmann, verhört, tappt im Dunkeln, bis die Beschuldigte vier Tage später, am 23. Februar, den Mord an Anni zugibt. Und am Schwiegervater. Und am Ehemann, die Motive erklärt und – um welches Gift es sich handelte. Und die Chemiker haben nun viel zu tun, bis sie es nachweisen können, das E 605, in den exhumierten Leichen.